

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885**

121 (13.10.1885)



# Durlacher Wochenblatt.



No. 121.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Dienstag den 13. Oktober

Einschlagsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erlöset man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1885.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 10. Okt. [Karlsru. Btg.] Heute früh 7 Uhr sind Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin nach Schloß Mainau abgereist. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begleiteten das neuvermählte Paar zum Bahnhof. Im Laufe des Vormittags nahm der Großherzog verschiedene Vorträge, darunter den des Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen. Nachmittags 3 Uhr ist Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin nach Baden-Baden zurückgekehrt. Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing den Staatsminister Turban zur Vortragserstattung und nahm bis zum späteren Abend verschiedene Vorträge entgegen. Morgen früh 7 Uhr gebent Höchstderjelbe nach Baden-Baden zurückzukehren.

Konstanz, 10. Okt. Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind soeben in die festlich geschmückte Stadt eingezogen, von der Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt, und begaben sich mittelst Wagens nach Schloß Mainau.

Durlach, 12. Okt. Gegenwärtig hat die hiesige Orgel-Fabrik der Herren L. Voit & Söhne ein neues Werk ausgestellt, welches als ein großer Fortschritt auf dem Gebiete der Orgeltechnik zu betrachten ist; an diesem Werke ist der häufig störende und weitläufige Mechanismus beseitigt und das Spiel geschieht durch elektro-pneumatische Kraft. Ehren wir deshalb diese fortschrittliche Firma und ihre Arbeiter dadurch, daß wir die hübsche Arbeit ansehen und dabei ihrer wohlklingenden Töne lauschen, welche fortan in der Kirche zu Forst zur Andacht stimmen sollen. Die Orgel bleibt bis mit 18. d. M. zur Jedermanns Ansicht im Fabriksaale gedachter Firma ausgestellt.

Durlach, 12. Okt. Herr Hauptlehrer Hiller an der hiesigen Volksschule hat dem Erbgroßherzoglichen Paare zu dessen

Vermählung eine eigene Komposition gewidmet, für welche Aufmerksamkeit Hr. Hiller dieser Tage ein Dankschreiben der Hohen Herrschaften aus dem Geheimen Kabinet erhielt. — Gestern Nachmittag strich in südlicher Richtung eine ansehnliche Schaar Schneegänse über die hiesige Stadt. — Seit heute befinden sich die städtischen Feuerlöschgeräthschaften im Rathhause und zwar im östlichen Theile der Fruchthalle.

Königsbach, 9. Okt. [Wahlmännerwahl.] Bei heutiger Wahl wurden gewählt: I. Wahl-district: Bürgermeister Scherle, Gemeinderath Th. Baumann, Kaufmann L. Engelhardt, L. Breuer zum Adler, Kaufmann G. Bürck; II. Wahl-district: Karl Helfrich, Rentner, Adolf Wenz, Müller, Maschner Lamprecht, Louis Wenz, Kaufmann, Gemeinderath Gerhardt. Sämmtliche Gewählten gehören liberalen Richtung an.

Kleinsteimbach, 9. Okt. Für die bevorstehende Abgeordnetenwahl wurden heute hier als Wahlmänner gewählt: Bürgermeister Joh. Rieß und Gemeinderath Ad. Burger.

### Deutsches Reich.

Unter den Begebenheiten in den inneren Angelegenheiten stehen diesmal die gerichtlichen Erkenntnisse in zwei bekannten Prozessen voran. An ein- und demselben Tage, am Mittwoch, ist in Berlin das Urtheil im Prozesse Graf und in Chemnitz im Sozialistenprozeße gesprochen worden. Dasselbe lautete in beiden Fällen freisprechend für sämtliche Angeklagte. Einen Commentar zu beiden Prozessen, von denen derjenige gegen den Professor Graf ein eigenthümliches Bild von gewissen sozialen Zuständen in Berlin entrollte, müssen wir uns hier versagen. Nur hinsichtlich des Chemnitzer Sozialistenprozesses sei bemerkt, daß sich die Freisprechung darauf gründet, daß keiner der vier zur Verurtheilung gemäß der Anklage unumgänglich notwendigen Thatbestands-momente als durch die Ergebnisse der Beweis-aufnahme erbracht anzusehen sei.

\* Die Kaiserin hat durch Vermittelung des Chefs der Admiralität dem Comité für die Unterstützung der Hinterbliebenen der mit der „Augusta“ untergegangenen Besatzung, und zwar zum Besten besonders hilfsbedürftiger Hinterbliebenen, die Summe von 1000 Mt. überwiesen.

\* Zwei bedeutsame Ereignisse heben sich unter den Vorgängen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik in voriger Woche besonders ab: Die Anerkennung der Personalunion Bulgariens mit Ost-Rumelien unter dem Fürsten Alexander durch den Sultan und die französischen Wahlen. Erstere Nachricht bringt die „Agence Havas“ aus Philippopol, wo das Stadthaupt die auf die Vorstellungen der Botschafter hin erfolgte Anerkennung der bulgarischen Union seitens des türkischen Herrschers durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht hat. Hiermit ist die unter den Vorgängen auf der Balkanhalbinsel bis jetzt am meisten hervorgetretene Frage: Wie sich die Pforte zum ostrumelischen Aufstande stellen werde? in einfachster Weise gelöst worden. Abdul Hamid beugt sich den vollzogenen That-sachen und erkennt die Vereinigung Bulgariens mit Ost-Rumelien unter dem Bulgarenfürsten als ein Factum an und somit wird wenigstens das Blutvergießen an der bulgarisch-türkischen, oder vielmehr rumelisch-türkischen Grenze verhindert. Aber freilich — hiermit ist die Ruhe auf der Balkanhalbinsel noch nicht wiederhergestellt, denn gerade jetzt, wo die Bulgaren am Ziel ihrer Wünsche angelangt sind, werden Griechenland und Serbien ihre Ansprüche auf „Kompensation“ stärker erheben. Jenes respektirt bekanntlich auf türkische Gebietstheile an der griechischen Grenze und auf Kreta, und Serbien reklamirt Alt-Serbien für sich. Beide Länder sind vollkommen bereit zum Losschlagen und vielleicht gibt die Vereinigung Bulgariens mit Ost-Rumelien hierzu das Stichwort. Die diplomatischen Bemühungen der Mächte in Athen und Belgrad zur Verhütung eines kriegerischen

### Feuilleton.

#### Auf eigenen Füßen.

Novelle von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

VI.

Drüben unter dem amerikanischen Sternennbanner, wo der furchtbarste Bruderkrieg, der Kampf um die höchsten Güter der Erde wüthete, finden wir Gottfried Weinberg wieder. Er war Soldat geworden, gemeiner Soldat! — Welch eine Nemesis lag in dieser Thatfache! Doch kämpfte er selbstverständlich gegen den rebellischen Süden und hatte mit dem muthvollen Entschlusse, ein neues Leben zu beginnen und sich tapfer den Weg zum Glück zu bahnen oder ehrenvoll unterzugehen, den freien Boden Amerika's betreten. — Wenn er freilich in stillen Nächten einsam auf den Posten stehen mußte oder schlaflos im Feldlager wachte und zu dem wunderbaren Sternendom emporstarrte, dann wollte sich die Erinnerung nicht bezwingen lassen und das rebellische Herz nicht fest dagegen bleiben; dann weinte er heiße Thränen über sein verfehltes Leben und bat den Herrgott, ihm in der nächsten Schlacht die Erlösungslugel zu senden.

Aber Gott erhört nicht jedes Gebet, und wie mancher Unglückliche hat ihm inbrünstig dafür gebankt in späteren Jahren.

An blutigen Kämpfen fehlte es nun freilich nicht. Das Corps, bei welchem Gottfried stand,

wurde nicht geschont, und die todesverachtende Tapferkeit des jungen Deutschen blieb nicht unbemerkt und unbelohnt. Er avancirte im raschen Fluge und wurde bereits in Jahresfrist zum Offizier befördert.

Wohl dachte er oft an sein Versprechen, welches er dem Meister Kurz beim Scheiden gegeben! Auch sehnte er sich unaushörlich nach einer Nachricht aus der Heimath, er hätte gern gewußt, wie es dem unglücklichen Vater ginge — und im tiefsten Innern seines Herzens stieg Anna's Bild in ihrem ganzen Liebreiz vor ihm auf. Schon häufig hatte er deshalb einen Brief an Meister Kurz begonnen, da er als Offizier der Union-Armee ja eigentlich mit einem gewissen Stolze hätte schreiben können, auch halb und halb den Gedanken gefaßt, sich als solcher photographiren zu lassen und das Bild mit-zusenden. Aber immer und immer wieder hatte Gottfried die Feder muthlos hingeworfen und sich des einfältigen Stolzes geschämt — denn mußte dieser fürchterliche Krieg nicht über kurz oder lang beendet werden, und auch ihn, wenn er am Leben geblieben, in irgend einen bürgerlichen Beruf zurückführen! — O, wie tief unglücklich fühlte er sich in solchen Stunden, wo er sich sagen mußte, daß alsdann erst der eigentliche Kampf ums Dasein an ihn herantreten werde, ein Kampf, in dem er sicher erliegen müsse. Wie konnte er also jetzt schon schreiben, wo ihm jeder Anhalt für die Zukunft fehlte.

Es war im zweiten Jahre des schrecklichen Krieges in einer kalten, trüben Novembernacht;

man hatte den ganzen vorhergehenden Tag gekämpft und bei Anbruch der Dunkelheit die Schlacht eingestellt, um sich der Verwundeten zu erbarmen, die Todten abseits zu tragen und dann das Morden am nächsten Morgen mit frischen Kräften wieder zu beginnen.

Gottfried Weinberg erhielt den Befehl, in der Nacht mit einer Jäger-Abtheilung eine Streif-Patrouille zu unternehmen, um die Stellung und Stärke des gegenüberstehenden Feindes zu erforschen.

Es war in stockfinsterner Nacht, der Regen goß in Strömen vom Himmel herab, doch wohlgemuth marschirte die kleine Schaar, einen sicheren Führer, welcher die Gegend genau kannte, an der Spitze, in die Dunkelheit hinaus. Schon nach einer halben Stunde erblickten sie die Lagerfeuer der Konföderirten, und schlichen lautlos weiter, um die Ausdehnung des Lagers zu erforschen. So gelangten sie an ein, wie es schien, unbewohntes Landhaus, wo Halt gemacht wurde.

Gottfried befahl seinen Leuten sich ruhig zu verhalten, während er selber mit einigen seiner Tapferen das Haus relognosziren wollte.

Ein heller Kiesweg schlängelte sich durch den Garten, welcher in der Dunkelheit schwach hervorschimerte und ihnen als Wegweiser diente. Plötzlich horchten sie erschreckt auf, ein unterdrückter Schrei ertönte aus dem Erdgeschoß des Hauses, durch dessen Fenster in diesem Augenblick ein Lichtschein drang. Gottfried gab seinen Leuten ein Zeichen, zurückzubleiben, und schlich



Vorgehens der Griechen und Serben haben bis jetzt anscheinend nur einen sehr geringen Erfolg aufzuweisen und unter solchen Umständen spielt denn auch die Botschafter-Konferenz in Konstantinopel eine ziemlich klägliche Rolle. Ob die österreichischen und russischen Kriegsschiffe, deren Ankunft in den griechischen Gewässern signalisirt wird, den Eintritt ernstere Ereignisse verhindern werden, muß man noch abwarten. — Was nun die Neuwahlen zur französischen Deputirtenkammer anbelangt, so erregt ihr Ausgang fast noch mehr Interesse, als die Baltantije. Das Charakteristicum der diesmaligen Wahlen in Frankreich ist der glänzende Wahlsieg der vereinigten Monarchisten, welche gleich im ersten Wahlgange 174 Kandidaten durchgebracht haben, während im Ganzen nur etwa 145 Republikaner gewählt wurden. Falls die Monarchisten bei den am Sonntag stattgefundenen Stichwahlen noch etliche Erfolge erringen — und daran ist kaum zu zweifeln — so wird ihre Zahl in der neuen Kammer zum Mindesten 200 betragen. Wahrscheinlich werden sie alsdann im Stande sein, mit den Radikalen eine — wenn auch unnatürliche — Majorität zu bilden und wie sich dann ein Kabinet lange halten soll, ist unerfindlich; jedenfalls ist für Frankreich durch die Wahlerfolge der monarchistischen Parteien eine ernste innere Krisis hereingebrochen. Daß die Republikaner durch ihre Uneinigkeit, besonders aber durch ihre Mißwirtschaft ihre Niederlage selbst verschuldet haben, liegt auf der Hand, offenbar geht ein starker monarchistischer Zug durch Frankreich und mit gerechter Besorgniß mögen die Männer, welche heute an der Spitze der französischen Republik stehen, den kommenden Ereignissen entgegengehen.

\* Endlich ist aus Ostafrika die erfreuliche Nachricht zu verzeichnen, daß dort die circa 500 deutsche Quadratmeilen große und äußerst fruchtbare Küstenlandschaft Usaramo mit dem besten Hafen der Ostküste von Centralafrika durch Kauf von der deutschostafrikanischen Gesellschaft erworben worden ist.

\* Man kann wohl schon jetzt den Prinzen Albrecht von Preußen als Regenten Braunschweigs begrüßen. Ueber die Regentenschafts- und Erbfolgefrage verläutet nämlich von unter-

geduckt vorwärts, bis er in die Nähe des Hauses gelangte, niederkniete und auf Händen und Füßen weiterkroch. Ein schrecklicher Anblick bot sich ihm dar, als er das Fenster erreichte. Um einen Tisch saßen sechs bis an die Zähne bewaffnete wilde Gesellen. Vor ihnen auf dem Tische lag ein bis aufs Hemd entkleideter Greis, in dessen Mund ein Knebel geschoben wurde.

Man sprach heftig auf ihn ein, ohne daß Gottfried, der seinen geladenen Revolver fester packte, etwas davon verstehen konnte; es schien von bewaffneten Sklaven die Rede zu sein, und daß der Unglückliche massakriert werden sollte, denn die Kannivalen zogen plötzlich wie auf Kommando ihre langen Bowiemesser, um den wechellosen Alten abzuschlachten.

Ohne sich zu besinnen, hob Gottfried den Revolver, zielte und traf den Anführer der Bande so gut, daß er lautlos zusammenbrach, worauf er mit donnernder Stimme seine Leute herbeirief, ein Fenster zertrümmerte und tollkühn unter die überraschten Feinde sprang. Der Schuß rief im Nu die sämtlichen Jäger herbei, und fluchend wandten sich die Banditen zur Flucht, da zwei ihrer Kameraden todt am Plage lagen und zwei weitere, welche sie mit sich forschleppten, verwundet wurden.

Gottfried hatte sich bei der Affaire einen Messerschnitt geholt, der ziemlich tief in die Brust gedrungen war. Er wollte sich gewaltsam aufrecht halten, sank aber stöhnend zusammen, und hatte nur noch Kraft den Befehl zu geben, rasch ins Lager zurückzukehren, und den Greis, den man mittlerweile befreit und mit einem Mantel bekleidet hatte, mitzunehmen.

Die Jäger mußten ihren Anführer tragen und ungefährdet gelangten sie zu den Thüren zurück, wo Gottfrieds Wunde sogleich ärztlich untersucht und verbunden wurde. Er war total kampfunfähig geworden, und da der Arzt seine Wunde für sehr gefährlich erklärte, so sorgte der

richteter Seite aus Berlin, es gelte für wahrscheinlich, daß Braunschweig in eine Art Personal-Union mit Preußen komme oder, genauer, daß die Verwaltung des Herzogthums an den Kaiser übergehe. Dies würde nach allen Seiten hin als die beste Lösung anzusehen sein. Nach allen Anzeichen zu urtheilen, kann es daher kaum noch zweifelhaft sein, daß Prinz Albrecht von Preußen der braunschweigischen Landesversammlung bei ihrem in nächster Woche erfolgenden Wiederzusammentritte als Regent vorge schlagen werden wird. Nach Einsetzung der Regentschaft soll auf eine Abänderung des Regentenschaftsgesetzes in der Weise hingewirkt werden, daß der Kaiser die Souveränität zunächst ausübt, im Namen und Auftrag des Kaisers würde dann Prinz Albrecht als Regent, Statthalter oder Verweser, je nachdem, im Herzogthume walten.

— Der nervus rerum, das nöthige kleine Geld soll Prinz Reuß gefehlt haben, sonst hätte er sich ernsthafter um den Thronessel in Braunschweig beworben. Die Civilliste beträgt zwar 825,000 Mt., doch ruhen auf ihr so viele Lasten für Gehalte, Pensionen etc., daß dem Prinzen Reuß kaum etwas übrig geblieben wäre. Also hat er das Rennen aufgegeben, der Prinz Albrecht war ihm so wie so um mehrere Längen voraus. Es gehört heutzutage eben zu allem Geld, auch zum Herzog-Werden.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Die österreichische Regierung hat sich nun doch dazu aufgerafft, dem czechischen Uebermuthe eine gebührende Zurechtweisung zu Theile werden zu lassen. Der Statthalter von Böhmen, Baron Kraus, hat die Auflösung der Gemeindevertretung von Königshof verfügt, welche vor einiger Zeit eine anmaßende Verwahrung an den Statthalter richtete, und in derselben die Schuld an den bekannten Königshofer Excessen den Deutschen selber aufbürdete! Diese Arroganz ist denn nun gebührend zurückgewiesen worden und sind außer dem Bürgermeister Schiz die Mitglieder der Königshofer Gemeindevertretung, Stuchlik und Lorenz, vom Amte suspendirt worden. Demnächst wird auch der Prozeß gegen die Urheber der Königshofer Excesse seinen Anfang nehmen und sind in denselben 45 Personen verwickelt.

durch ihn vom Tode gerettete Greis mit väterlicher Sorgfalt für seinen Transport nach einem vom Kriegsschauplatz hinreichend entfernten Ort, wo er die nöthige Pflege und Ruhe finden sollte.

Monate verfloßen, Gottfrieds Wunde heilte langsam, und das Blutvergießen draußen im Schlachtfelde wollte kein Ende nehmen. Der Greis, welcher die Pflege des Verwundeten übernommen und nicht von seinem Lager gewichen war, hatte ihm mitgetheilt, daß er ebenfalls ein Deutscher sei und sich Reinhardt nenne, daß er schon früh zu einem Onkel nach Amerika gekommen, sich hier verheirathet und große Reichthümer erworben habe, Besitzer einer Plantage gewesen, und seine Sklaven für die Union habe kämpfen lassen, weshalb ihm die Konföderirten haben Rache geschworen.

„Mein Weib ist schon lange todt,“ so schloß Reinhardt seine Erzählung, „mein Sohn fiel in der Schlacht bei Schiloh in Tennessee, meine beiden Enkel und ihre Mutter wurden von wilden Horden auf der Flucht getödtet, ich bin allein von den Meinen übrig geblieben.“

Gottfried drückte dem alten Manne, dessen Stimme fast unhörbar geworden, bewegt die Hand und schüttelte den Kopf, als Jener ihn nun ebenfalls um seine Geschichte bat.

„Ich bin ein armer heimathloser Mensch,“ sagte er abwehrend, „hierhergekommen, um ehrenvoll zu sterben, da um meinen Tod sich Niemand betrüben wird.“

„Sprechen Sie nicht so, Mr. Weinberg,“ versetzte Reinhardt betrübt. „Sie wissen es sehr wohl, daß mein Herz um Sie, wie um einen Sohn trauern würde. Haben Sie noch Eltern?“

„Nein, Mr. Reinhardt! das heißt, mein Vater ist nur geistig todt, er ist wahnsinnig.“

„Dann betrachten Sie mich als Ihren Vater, mein junger Freund, vertrauen Sie dem alten Manne, welchem Sie vom qualvollen Tod gerettet haben.“

#### England.

\* Die formelle Auflösung des englischen Parlamentes soll neueren Londoner Mittheilungen zufolge nicht am 1., sondern am 17. November erfolgen. Mittlerweile bemühen sich die Führer der liberalen Partei, die im Schoße derselben vorhandenen Gegensätze auszugleichen. Chamberlain, das Haupt der Radikalen, war kürzlich der Gast Gladstone's auf dessen Landsitz Howarden und hält man diesen Besuch für bedeutungsvoll für das Zusammengehen der Liberalen und Radikalen bei den Wahlen. Dagegen hat der Kriegsminister im Gladstone'schen Kabinet den Entschluß ausgesprochen, sich ganz vom öffentlichen Leben zurückzuziehen.

#### Türkei.

\* Aus der Türkei werden jetzt ebenfalls kriegerische Vorbereitungen gemeldet. Von Ismail und von der Küste des Marmarameeres marschiren 40,000 Redifs (türkische Reservisten) an, von denen 17,000 nach Adrianopel dirigirt werden. Ferner verhandelt die türkische Regierung, wie die „N. Fr. Pr.“ zu melden weiß, mit dem Triester Lloyd wegen Truppentransporte durch Lloydampfer. Es soll sich um Truppentransporte nach Salonichi und nach Dedeagatsch handeln. Osman Pascha und Mutthar Pascha würden erforderlichenfalls den Oberbefehl übernehmen.

#### Ägypten.

\* Nach langer Pause kommt aus dem Sudan wieder eine schwerwiegende Nachricht. Dieselbe besagt, daß das infolge eines Vertrages mit England zum Entsatze Kassalas abhissinische Heer einen großen Sieg über die Sudanrebelln davongetragen hat, die von Osman Digma befehligt waren. Die Aufständischen sollen 2000 Todte und Verwundete — unter ersteren Osman Digma selbst — auf dem Schlachtfelde gelassen haben, doch soll auch der abhissinische Verlust schwer sein. Bestätigt sich diese Nachricht, so würde die sudanesische Rebellion nunmehr einen Schlag empfangen haben, der für sie den Anfang vom Ende bedeutet; ob indessen das siegreiche Eingreifen der Abhissinier den chaotischen Zuständen im Sudan ein Ende machen wird, ist noch fraglich.

Reinhardt redete noch lange mit beredten Worten auf ihn ein, bis Gottfried sich endlich für besiegt erklärte, und ihm ein volles Bild seiner Vergangenheit entrollte. Er schonte sich nicht, sondern geißelte sich mit den schärfsten Waffen, und beklagte seine unglücklichen Eltern, deren Hoffnungen er so grausam getäuscht.

Der alte Reinhardt blickte lange still vor sich hin, er fühlte die Schuld der Eltern bei der Erziehung des einzigen Sohnes wohl heraus, und freute sich, daß dieser die Anklage nur gegen sich selber gerichtet hatte.

„Jetzt will ich Ihnen etwas sagen, mein Sohn!“ begann er endlich, „Sie sind leichtsinnig, aber nicht schlecht gewesen, und können das Versäumte immer noch nachholen. Der Grund Ihrer Schulbildung ist hinreichend fest, um darauf weiter zu bauen, und ich selber, als Kaufmann, will Ihr Lehrherr werden. Sie können die Strapazen des Krieges nicht mehr ertragen, und werden somit Ihren ehrenvollen Abschied als Offizier nehmen. Sie sind fortan mein Sohn, gegen welchen ich heilige Pflichten zu erfüllen habe. Mein Hab und Gut ist zum größten Theil gerettet, was sollte ich einsamer Mann mit dem Reichthum beginnen, der für mich keinen Werth haben kann? Schlag ein, Gottfried,“ setzte er hinzu, ihm die Hand darreichend, „willst Du mein Lehrling, mein Sohn sein?“

„O, von ganzem Herzen, mein theuerster Vater!“ rief Gottfried, dem alten Manne wie in einem Traum befangen umarmend.

„Bravo!“ sagte dieser, ihn an die Brust drückend. — „Dann gehen wir in einem halben Jahre nach Deutschland zu Deinem braven Vater und seiner schönen Tochter.“

Da rannen Thränen aus Gottfrieds Augen, Thränen des Glücks, der seligsten Freude.

(Schluß folgt.)



# Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

## Aufnahmszeugniß für Augenranke

in die  
Augenabtheilung der Vereinsklinik zu Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 47,  
oder der  
Universitätsklinik für Augenranke zu Heidelberg.

Name der Kranken Person.	Alter.	Heimathsgemeinde.	Bezirksamt.	Kreis.

### Armuths-Zeugniß.

Der unterzeichnete Gemeinderath bezeugt pflichtgemäß, daß der genannte Augenranke, sowie seine gesetzlich unterstützungspflichtigen Verwandten (Landrechtstg 203, 205, 206 und 212) arm sind, d. h. daß ihr Vermögen und Erwerb nicht hinreicht, um ohne Beschränkung des nothwendigen Lebensunterhaltes für sich und ihre Familie die Verpflegungskosten in der Augen-Heilanstalt ganz oder theilweise zu bezahlen.

den 188

Der Gemeinderath.

### Anleitung für den Gemeinderath.

- Das vorstehend projektirte Zeugniß ist nach Durchstreichung des Vordruckes der nicht benutzten Anstalt, sobald eine augenranke Person in die Heilanstalt verbracht werden soll, doppelt auszufertigen. Das eine Exemplar ist dem Augenranken zum Ausweis bei der Anstalt mitzugeben, das andere aber unverweilt und direkt an den Vorstand des Kreis-Ausschusses in Karlsruhe einzusenden, damit dieser über die Zahl der Kranken jeder Zeit unterrichtet ist.
- Die Pflegekosten zahlt die Kreis-Kasse, wogegen diese von der Gemeindekasse (in der Regel durch Postvorschuß) ein Viertel der Kosten rückerhebt, sofern dieselben im Ganzen nicht weniger als 3 Mk. betragen. Unterläßt der Gemeinderath die Einsendung eines ausgestellten Armuths-Zeugnisses an den Kreis-Ausschuß, so bleiben die gesammten Pflegekosten der Gemeinde (unnachichtlich) zur Last.
- Es ist dem Gemeinderathe nicht gestattet, das der Gemeinde zur Last fallende ein Viertel, beziehungsweise den Gesamtbeitrag der Pflegekosten von dem Kranken unter irgend einem Vorwande rückerheben.
- Die Kosten der Hin- und Rückreise sind entweder von der augenranken Person oder von der unterstützungspflichtigen Gemeinde zu bestreiten.
- Diese Impresse stellt der Kreis-Ausschuß unentgeltlich und es können Exemplare durch die Vermittlung des Großh. Bezirksamtes bezogen werden.

### Auszug aus dem Vertrag.

- Für die Kranken ist die Anstalt täglich Morgens von 9 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr geöffnet. In derselben werden von dem dirigirenden Arzte der Augenabtheilung die Kranken untersucht, die als unheilbar erkannten entlassen, die leichteren Fälle in ambulatorische Behandlung und die schweren in die stationäre Abtheilung aufgenommen.
- In der ambulatorischen Abtheilung (ärztliche Behandlung ohne Aufnahme und Verpflegung in der Anstalt) erhalten alle armen Augenranke des Kreises unentgeltliche ärztliche Behandlung und die erforderlichen Arzneien.
- Die in die stationäre Abtheilung Aufgenommenen erhalten daselbst überdies Verpflegung (Kost, Wohnung, Wäsche, Bett, Licht, Heizung, Bedienung u. s. w.).
- Zur Beizorgung armer Kranken unter 2 Jahren kann — wenn der Arzt es für nöthig oder zulässig hält — die Mutter oder Pflegerin auf Kosten des Kreisverbandes mit aufgenommen werden.
- Ueber die Aufnahmefähigkeit in ärztlicher Beziehung, sowie über die Zeit der Entlassung entscheidet lediglich der dirigirende Arzt.
- Bezüglich der Leitung der Anstalt, ihrer Benützung im Allgemeinen und ihrer Hausordnung sind zunächst die besonderen Statuten derselben maßgebend.

Nr. 11,993. Auf Ersuchen des Kreis-Ausschusses Karlsruhe veröffentlicht wir Vorstehendes zur Kenntnißnahme und Darnachachtung.

Durlach den 27. September 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Gruber.

### Die Förderung der Rindviehzucht betr.

Nr. 12,238. Unter Hinweis auf unsere Veröffentlichungen vom 6. Mai d. J., Nr. 6189 — Amtsblatt Nr. 58. 64 — und 3. August d. J., Nr. 9901 — Amtsblatt Nr. 92 — bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß nach Anordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 17. Juli d. J. die staatliche Prämierung von Rindvieh aus dem Prämierungsbezirk II. des diesseitigen Amtsbezirks, umfassend die Gemeinden Berghausen, Söllingen, Kleinsteinbach, Singen, Wilferdingen, Königsbach, Wöschbach, Untermutschelbach, Langensteinbach, Spielberg und Auerbach, am

**Donnerstag, 15. d. M., Morgens 9 Uhr,**

in Wilferdingen auf dem Rathhausplatz ebenda stattfinden wird. Die angemeldeten Thiere, die Zuchtfarren mit Nasenring versehen, sind dazu vorzuführen.

Die Bürgermeisterämter oben genannter Gemeinden erhalten Bezeichnungen der angemeldeten Thiere mit dem Auftrage, Vorstehendes den betreffenden Thierbesitzern gegen anher vorzulegende Beurkundung sofort zu eröffnen.

Durlach den 1. Oktober 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Gruber.

### Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Mittelpreis pro 50 Kilo
	Einfuhr.	Verkauf.	
Kernen, alter	—	—	—
Kernen, neuer	—	—	—
Hafser, alter	—	—	—
Hafser, neuer	1000	1800	7
Einfuhr	1000	1800	—
Aufgestellt waren	2800	—	—
Vorrath	3-00	—	—
Verkauft wurden	1800	—	—
Aufgestellt blieben	2000	—	—

**Sonstige Preise:** Kilogr. Schweinischmalz 70-80 Pf., Butter 110 Pf., 10 Stück Eier 65-70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 60 Pf., 50 Kilogr. Hen M 4.—, 50 Kilogr. Stroh (Dintel) M. 2.30, 4 Stk Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 40, 4 Stk Tannenholz M. 30, 4 Stk Forstenholz 30 M Durlach, 10. Oktober 1885  
Das Bürgermeisterramt

### Weingarten.

#### Haus-Versteigerung.

Landwirth Michael Spohrer und seine Kinder lassen

**Dienstag den 20. Oktober,**

Abends 7 Uhr,

auf dem Rathhause dahier zu Eigenthum öffentlich versteigern:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller, Scheuer und Stall, Schopf mit Schweinställen nebst Hofraithe und Garten im Unterdorf dahier, neben August Heiß und Johann Adam Gräbel, Anschlag 2600 M.

Weingarten, 8. Okt. 1885.

Das Bürgermeisterramt:

Martin.

Zsch.

### Weingarten.

#### Haus-Versteigerung.

**Dienstag den 20. Oktober,**

Abends 7 Uhr,

lassen auf dem Rathhause dahier die Ludwig Schwaiger's Kinder von hier öffentlich versteigern:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Keller, in der Kirchstraße, neben Jakob Volk und Straße, Anschlag 3500 M.

Weingarten, 1. Okt. 1885.

Das Bürgermeisterramt:

Martin.

Zsch.

### Kaffee- & Thee-Exportgeschäft

von **W. Meinecke, Hamburg,** versendet in Säcken von 5 Kilo an franko Zoll und Porto gegen Nachnahme

rohen hochf. Ceylon-Kaffee, 1/2 Ko. 100 S.,  
" Java, grün u. gelb, " 100 S.,  
" ff. Perlkaffee " 100 S.,  
" f. Quatemala " 95 S.,  
" f. Costarico " 90 S.,  
" reichmedendes Santos " 80 S.,  
**Thee, Peccoblüthen M. 3.60, Souchong M. 2.50, Congo M. 2.40, hochf. Pecco Melange M. 3.— p. 1/2 Ko.**  
Thee auch als Verpackung in beliebigen Quantitäten.

Agenten und Reisende gegen Fixum und Provision gesucht.

### Eiserne Defen,

4 ältere noch gut erhaltene, sind billig abzugeben

Herrenstraße 17.

### Ein Garten

im Palmien ist auf Martini zu verpachten. Näheres bei

Ch. Jung zum Bahnhof.

### Ein Oberprimaner,

welcher durch den Todesfall seiner Eltern ein anderes Fach ergreifen muß, sucht Beschäftigung durch Unterrichtsertheilung oder auf einem Kontor, Bureau u. s. w. Offerten wolle man unter **F. W.** an die Expedition dieses Blattes richten.

## Filder-Sauerkraut,

per 1/2-Kilo 10 S., empfiehlt

**Magnus Schuler.**

### Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die **Bäckerei** gründlich zu erlernen, kann eintreten bei

**G. Link,**

Bäckermeister, Durlach.

### Prima

weißen Traubenzucker,

feinst chemisch-reine

**Weinsteinsäure, 7**

Weintannin,

**Ia. feinsten Weingeist**

empfeht billigst

**L. Reihner.**

Bier Stück gute Ziegen sind sofort wegen Umzugs zu verkaufen bei



**Peter Karrer**  
in Ruppurr.

### Für Spielwarenhändler,

welche sich für Weihnachten fortiren in 5-, 10-, 15-, 25- und 50-Pf.-Artikeln und höher, empfehle mein reichhaltiges Lager von Spielwaaren aller Art. Neue Preisliste gratis und franko. Beste Bezugsquelle für 10- und 50-Pf.-Bazare.

**Chr. Spiegel,**

Spielwarenfabrik,

Nürnberg, äuß. Lauferplatz.

### Prima

**Pfäzer Speise-Zwiebeln,**

ganz besonders gute, haltbare Waare, ist eine Sendung angekommen und gebe per 50 Kilo schon zu 4 M. ab, 25 Kilo 2 M. 20 S., 1 Kilo 14 S. Indem ich diese Zwiebeln aufs Beste empfehlen kann, mache ich zugleich darauf aufmerksam, daß sich nicht lange mehr diese Gelegenheit bietet, so billig einzukaufen, da in kurzer Zeit ein Preisaußschlag eintreten wird.

**K. Boland,**

Bäckermeister, Herrenstraße 26.

### Ia. Ruhrer Stückkohlen,

Rußkohlen,

Schmiedkohlen,

Stückreihen

Fettschrott

liefert in ganzen Wagenladungen von 200 Zentner, sowie in kleinen Parthien stets billigt und sehr Bestellungen hierauf gerne entgegen. Die Kohlen werden auf Wunsch franco vor's Haus geliefert.

**Emil A. Schmidt.**

### Süßen

**Wein und Most**

bei **Frau Bachmann,**  
Jägerstraße 4.

**Äpfel,**

200 Stück schöne große Kaiser-reinerten und 25 Stück große Pfundbirnen werden zu kaufen gesucht **Leopoldstraße 5.**



[Durlach.] Da meine Dienstzeit als Gemeinderath im laufenden Monat zu Ende geht, so erkläre ich jetzt schon, daß wegen vorgerückten Alters ich eine etwaige Wiederwahl nicht mehr annehme; für das geschenkte Vertrauen danke ich meinen geehrten Wählern, ebenso meinen seitherigen Kollegen für das allzeit gute Einvernehmen meinen herzlichsten Dank.

**R. Märker.**

**Kleinkinderschule.**

[Durlach.] **Mittwoch den 14. d. M.** beginnt die Arbeit für die Weihnachtsbescherung in der Kleinkinderschule und zwar Nachmittags 2 Uhr; wir bitten um freundliche Mithilfe.

**S. Seidenreich.**

**Vorlaß-Wein**

hat zu verkaufen

**Adam Grauli.**

**Rattenfänger,**

ein junger, ist billig zu verkaufen. Zu sehen im Gasthaus zur Blume.

**Canadischer Trumpf-Weizen.**

Unsere Behauptung bei Einführung dieser neuen Varietät: „Dieser Trumpf-Weizen übertrifft alle bisher bekannten Sorten!“ hat sich in verlossenem Jahre glänzend bewährt. Er winterter nicht aus, blieb von Rost und Brand verschont, lagerte sich nicht und gab einen grösseren Ertrag an Korn und Stroh wie irgend eine andere Sorte. Das Korn ist schwer, die Aehre lang und wohlgefüllt. Jedes Korn trieb 8-10 Halme und genigte eine Aussaat von 20 Ko. pr. 25 Ar vollkommen. Unbestritten ist Trumpf-Weizen der erste und einzige Weizen der die Fruchtbarkeit des englischen und die Brauchbarkeit des deutschen Landweizens in sich vereinigt. Wir offeriren: Originalsack (100 Ko.) ab Hamburg 90 Mk., 50 Ko. ab hier 60 Mk., 5 Ko. 10 Mk. und 1 Ko. 3 Mk.

**Berger & Co.,**  
Kötzschenbroda-Dresden.

**Gilderfrau**

ist diese Woche auf dem **Marktplatz** dahier zu haben, das Hundert zu 10 Mark.

**Vorlaß,** rother, 2 Ohm, ist zu verkaufen  
**Jägerstraße 14.**

**Nachelöfen,**

3 gut erhaltene, sehr billig zu verkaufen. Näheres bei  
**Safner Bürklin,**  
Schwanenstraße.

**Annoncen-Expedition**  
**Haasenstein & Vogler**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 122.  
Annahme von Annoncen für  
**sämmtl. Zeitungen d. Welt**  
Kataloge u. Kosten-Anschläge  
gratis u. franco.  
Prinzip: Reelle, pünktlichste und billigste Bedienung.

Das nunmehr 17 Jahre so betriebene trotz aller Nachahmungen unübertroffene Haarwasser von **C. Retter** München (staatlich geprüft und begutachtet), welche statt Del oder Pomade täglich gebraucht bestens zu empfehlen ist, verkauft zu 40 Pf. und Mk. 1,10 bei  
**Julius Loeffel.**

**Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.**

**Hauptagentur Durlach.**

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß der verehrlichen Mitglieder, daß ich als Vertreter der Anstalt sowohl zur Auszahlung der Jahresrente pro 1884

**vom 15. Oktober l. J. an,**

als auch zur Annahme von Beitrittserklärungen für alle Arten von Versorgungs- und Lebensversicherungs-Verträgen und zu jeder Auskunfts-ertheilung gerne bereit bin.

Durlach den 12. Oktober 1885.

**Julius Loeffel.**

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.  
Soeben erscheint in gänzlich neuer Bearbeitung  
**MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON**  
VIERTE AUFLAGE.  
Bibliographisches Institut in Leipzig.  
256 Hefte à 50 Pfennig. — 16 Halbfranzbände à 10 Mark.

Am 26. Oktober d. J. feiert unser großer deutscher, von der ganzen Nation hochgefeierter Stratege und Schlachtenhelder, Generalfeldmarschall Graf Moltke seinen 85. Geburtstag; ein Mann, der für die Macht und Einheit Deutschlands so Großes geleistet hat, ist der ewigen Dankbarkeit und Sympathie seines Volkes sicher; sein Leben gehört der Geschichte an, sein Bildniß aber, wie das von Bismarck, in jedes patriotische deutsche Haus!

Der renommirte Berliner Porträt-Maler G. Engelbach hat für den Verlag der Hofbuchhandlung Herm. J. Meidinger in Berlin ein lebensgroßes Brustbild Moltke's geschaffen, das sich wie alle Schöpfungen dieses Künstlers (Kaiser, Kronprinz, Kronprinzessin, Bismarck, Luther etc. etc.) durch geistvolle Auffassung und sprechende Ähnlichkeit auszeichnet und seiner feinen Ausstattung halber auch den oberen Gesellschaftskreisen umso mehr empfohlen werden darf, als das mit Wappen, Wappenspruch und Facsimile Moltke's gezierter, prächtiger Bild (Papiergröße 70/96 cm) zu dem billigen Preis von nur 3 Mark durch jede Buch- und Kunsthandlung bezogen werden kann. Wir empfehlen dasselbe ausdrücklich.

Grosse Goldene Medaille  
Preussen 1844.  
Silb. Verdienst-Medaille  
Württemberg.  
Bronce-Medaille  
London 1842.



Grosse silberne Medaille  
Paris 1855.  
Fortschritts-Medaille  
Wien 1872.  
Bronce-Medaille  
München 1854.

**Die Mech. Flachs-Spinnerei Urach**

empfehlte sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg. Näheres durch den Agenten

**R. U. Hochschild, Durlach.**

**FELS VOM ZUM MEER**

vielseitigste, amüsanteste, reichillustrierte, verbreitetste Monatszeitschrift! Das beste Familienblatt! Der wahre Sorgenbrecher für Alle und für Jeden! Ein unerschöpflicher Vorn spannendster Unterhaltung, gediegener Belehrung! Kostbare Kunstblätter; künstlerisch u. der Zahl nach unübertroffene Textillustrierung! Zahlreiche (3. u. 4. farb.) Beilagen: Spiele, Kalender, Statistische Tafeln, Musik etc. Praktische Mittheilungen für alle Fälle u. Lagen. Abgeschlossene Erzählungen fast in jedem Heft! Das Beste aus allen Gebieten! Witzsprudelnder Briefkasten! Eine Mark jedes reichillustr. Heft durch jede Buchhandl., jeden Kolporteur u. jed. Postamt. Auch allen Inserenten w. s. g. obz. Verbreitung empfohlen!

**Vorlass,** rother, ist zu verkaufen  
**Baslerthor 7.**

**Agenten-Besuch.**

Eine renommirte Feuer-versicherungs-Gesellschaft sucht unter günstigen Bedingungen einen thätigen Agenten. Offerten unter **A. Z. 99** besorgt die Expedition dieses Blattes.

**Gejucht**

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis u. Hamburger Cigarren** an Private gegen ein Fixum von 300 Mark und gute Provision.  
**Hamburg. J. Stiller & Co.**

**Glycerin-Schwefelmilch-Seife**

aus der Kgl. Bayr. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich,** Nürnberg, prämiirt 1882.

Seit nunmehr 22 Jahren eingeführt, ist sie entschieden eine der beliebtesten und angenehmen Toilette-Seifen zur Erlangung eines schönen, sammtartigen und weichen Teints. Vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen. Zudem der Haut, Flechten à 35 Pf. — Zu haben in Durlach bei **R. W. Stengel.**

**Neuen Wein,**

das Viertel zu 15 und 20 S. bei **Blumewirthe Klein.**

**Evang. Kirchengesangverein.**

Da der Verein die Zusage gegeben, sich am kommenden Sonntag bei der Feier des Gustav-Adolf-festes durch Vortrag einiger Lieder zu betheiligen, so bittet man die verehrlichen aktiven Mitglieder, im Laufe dieser Woche die Proben fleißig besuchen zu wollen.

**Schweinefett,**

reines, das Pfund 70 S., empfiehlt **Blumewirthe Klein.**

**Einen Rundojen**

mittlerer Größe, von außen zu feuern, sucht zu kaufen  
**August Schneider in Aue.**

**Ein Orgelbaugehilfe,**

guter Zinnarbeiter, findet lohnende und dauernde Beschäftigung in der Orgelbau-Anstalt von **C. F. Preuß,** Frankfurt a/D. Reisegeld vergütet.

**Pfäzer Mostobst**

ist jeden Tag auf dem Bahnhof dahier zu haben von

**Wilhelm Conrad,**  
Gasthaus zum Weinberg.

**Vorlaß,** 1 1/2 Ohm rother, Gutedel, ist zu verkaufen

**Hauptstraße 53.**

**Wolfartsweiler Todes-Anzeige.**

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau

**Katharine Schäfer**  
geb. Heilbronner,

am 9. d. M. im Alter von 64 Jahren plötzlich zu sich zu rufen. — In dem ich Freunde und Bekannte von diesem Todesfalle Kenntniß gebe, bitte ich um stille Theilnahme.

**J. Schäfer,**  
Bürgermeister.

Wolfartsweiler, 10. Okt. 1885.

**Todes-Anzeige.**

[Durlach.] Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die schmerzliche Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere geliebte Schwester

**Auguste Egger**

nach langen Leiden zu sich zu rufen; dieselbe starb am Sonntag Nacht 12 Uhr in Karlsruhe im Vincentiushaus, 35 Jahre alt. Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

**Heinrich Egger.**

Durlach, 12. Okt. 1885.

**Großherzogl. Hoftheater.**  
Dienstag, 13. Okt., 1/4. Abon.-Vorstell. **Phigeneie in Aulis,** große Oper in 3 Aufzügen von Gluck. Anfang 7 Uhr.

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs-Auszüge.**

**Geboren:**

8. Okt.: Karl Friedrich, Bat. Christian Kottler, Fabrikarbeiter.

**Gestorben:**

8. Okt.: Friedrich, Bat. Johann Löffel, Fabrikarbeiter, 3 Monate alt.

9. " Friedrich Leopold, Bat. Friedrich Christian Viede, Fabrikarbeiter, 7 Monate alt.

9. " Julie, Bat. Karl Christian Goldschmidt, Ländler, 1 Monat alt.

11. " Heinrich Dill, Nagelschmied, Hermann, 60 1/2 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Rupp, Durlach.**